

nach vorhanden sind, doch bin ich mit der gegenwärtigen Lage mehr als zufrieden."

In einem Kreise und zwei Staniagen des Uralgebietes trat Mitte November eine nach den Symptomen und der großen Sterblichkeit der Beulenpest ähnliche Krankheit auf. Die Herkunft der Seuche ist nicht festgestellt. Es ist nur ermittelt, daß die ersten Fälle eine Kirgisenfamilie betrafen. Die Krankheit verbreitete sich dann unter den Kirgisien und ging auch auf die Kasakenbevölkerung über. In der Zeit vom 24. November bis 25. Dezember starben in zwei Staniagen 190 Personen. Zur Feststellung der Art der Krankheit wurde ein Bakteriologe aus Astrachan entsandt. Auch ist die erforderliche Anzahl Ärzte mit Heilserum von Petersburg abgegangen. Die Häuser und Ortschaften, auf die sich die Krankheit erstreckt, sind streng abgesperrt und die beiden Staniagen als pestverdächtig erklärt worden.

Deutsch-Südwestafrika.

General Trotha meldet aus Windhoek unterm 29. Dezember: Am 27. Dezember überfiel eine Patrouille der 2. Kompagnie Regiments 1 auf dem Rückweg von Walahöhe nach Gibeon eine Witboierherde bei Tsub-Garis. 12 Witbois fielen, 1000 Stück Kleinvieh wurden erbeutet.

Japan.

Die Admirale Togo und Kamimura sind mit ihren Stäben in Tokio eingetroffen. Die festlich geschmückten Straßen der Stadt waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge erfüllt. Vertreter des Kaisers und der Kaiserin, Minister, Staatsmänner und Tausende von Schulkindern begrüßten die Admirale am Bahnhof, die sich kaum einen Weg zu den vom Kaiser gesandten Wagen bahnen konnten. Togo und Kamimura fuhren unter Bangairufen nach dem Marineministerium und von dort zum Vortrage beim Kaiser.

Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen aus unserer Gegend mit besonderer Berücksichtigung für diese Rubrik sind der Redaktion allzeit willkommen. Der Name des Mitteilenden bleibt Geheimnis bei Redaktion. Unwesentliche Zusätze müssen unberücksichtigt bleiben.)

Dresden, den 31. Dezember 1904.

Unter dem Vorhabe Sr. Majestät des Königs und in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg hat heute eine Sitzung des Gesamtministeriums stattgefunden.

Prinz Friedrich Christian feierte heute seinen 12. Geburtstag.

Gestern nachmittag gegen 4 Uhr besichtigte Se. Majestät der König, einer Einladung des Rates folgend, die in der 2. Realschule an der Vithum-Strasse ausgestellten Zeichnungen und das Gesamtmodell vom neuen Rathaus. Se. Majestät nahm unter Führung des Herrn Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Veutler und des Herrn Stadtrat Königlich Bauamt Adam die ausgestellten Unterlagen für den Bau eingehend in Augenschein, wobei der mitanwesende Architekt Rot, der bekanntlich in Gemeinschaft mit dem Stadtbaurat a. D. Bräter den Entwurf für den Bau bearbeitet hat, die nötigen Erläuterungen gab. Se. Majestät sprach wiederholt seine vollste Anerkennung über den Entwurf aus und betonte, daß er der Rathausbaufrage lebhaftes Interesse entgegenbringe.

Der König von England verlieh dem General v. Troitzem, der die Kronbefehlung des Königs von Sachsen notifiziert, das Großkreuz des Viktoria-Ordens; Baron Ompeda erhielt die 4. Klasse des gleichen Ordens. Anlässlich der Anwesenheit des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein zur Besetzung des Königs Georg von Sachsen erhielt Generalmajor Bahle das Kommandeurkreuz und Hauptmann v. d. Wense die 4. Klasse desselben Ordens.

Morgen, am Neujahrstage 1905 feiert ein im Östereichische Sachsen, sowie im deutschen Vaterlande weit bekanntes und beliebtes Ehepaar, Herr Johannes und Frau Theresia Wand, die langjährigen Pflügereltern im hiesigen königlichen Anabenwaisenhaus am Quackbrunnen, in stiller Zurückgezogenheit ein seltenes Jubiläum. 25 Jahre lang haben sie in selbstloser Aufopferung und treuester Pflichterfüllung dem göttlichen Kinderfreunde, der die Armut so über alles liebt, ihre Kräfte geschenkt; nur arme, ganz arme Kinder waren es, denen sie in edelmütiger Hochherzigkeit und liebevoller Selbstverleugnung ihre Person und ihre Dienste ausschließlich gewidmet haben! Wer ist in unserer liebevollen Zeit erbarmerwürdiger und liebebedürftiger als ein verlassenem Waisenkind, und wem gebührt darum heutzutage ein verdienstlicherer Dank als demjenigen, die sich selber aufreiben zum Heile und zum Segen eben jener Kerulsten und den Armen, der Waisenkinder? Wenn es in unseren Tagen überhaupt nicht mehr allzuoft vorkommt, daß Männer des öffentlichen Lebens und der werktätigen Liebe unter den übergewaltigen Anforderungen der modernen Zeit eine 25 jährige Dienstzeit erreichen, so muß es als eine ganz besondere Gnade Gottes bezeichnet werden, daß es dem hochverdienten Ehepaar Wand heute vergönnt ist, dieses schöne und ehrenvolle Jubiläum zu feiern; denn unter dem schwierigsten Erziehungsverhältnissen und unter dem heftigsten Drucke härtester Verantwortung haben die treuen Waiseneltern bis zur Stunde Tag und Nacht gearbeitet im Dienste der christlichen Charitas. Heute nun, zur Feier ihres 25 jährigen Amtsjubiläums, steigen aus den Herzen ihrer kleinen Pflügerlinge, die für Liebe nur Liebe geben können in kindlich reinen Gebeten, die heiligsten Wünsche und Bitten zu Gott empor für das Wohlergehen des geliebten Elternpaares; heute kommen aber auch von weit und breit selbst oder nehmten wenigstens teil am Feste in Schrift und Wort alle, die in den vergangenen 25 Jahren das Glück hatten, der königlichen Waisenknabenanstalt als Zöglinge anzugehören und der nie versiegenden Liebe des aufrichtigst verehrten Jubelpaares zu genießen. Wahrlich, ihrer Liebe ist kein Lohn zu hoch! Darum bringen heute mit allen derzeitigen Zöglingen der Anstalt dem Jubelpaare ihre herzlichsten Glückwünsche dar alle Gönner und Förderer der königlichen Waisenanstalt, alle Freunde der christlichen Charitas, alle jene Männer des öffentlichen Lebens, die im Waisenhaus das Fundament für ihr ganzes Lebensglück gelegt haben, sowie alle jene, die ein Herz haben für unglückliche Kinder und für diejenigen, die es verstehen, mit armen verlassenem Kindern arm und verlassen zu werden. Möge der liebe Gott das begnadete Jubelpaar

so reichlich segnen und auch durch praktische Hilfen so beglücken, daß es noch recht viele Jahre mit Freude und Eifer und namenlich ohne materielle Sorgen und schweren Kummer seine verantwortungsvollen Pflichten zum Wohle armer unglücklicher Kinder erfüllen kann! In diesem Sinne tönt heute aus Hunderten von Herzen dem hochverdienten Jubelpaare ein inniges herzliches „Bergelt's Gott!“ und ein warmes aufrichtiges „Glück auf!“ entgegen.

Wartburg-Lügen. Unter dieser Rubrik könnten wir ein ganzes Dossier veröffentlichen. Für diesmal ein Proöchen. In ihrer Nr. 47 schreibt die „Wartburg“: „Priester Eis aus der Diözese Trient wurde wegen Kindesmord verurteilt, dann aber nach Verbüßung der Strafe ange stellt als Seelsorger in Rovereto. Dort wurde er nach Verbüßung von neuen Sittlichkeitsverbrechen abermals zu sieben Jahren schweren Kerfers verurteilt. Aus dem Zuchthaus entlassen, wurde er vom Fürstbischof wiederum angestellt, und zwar in Bezzecca, wo er alle Pflichten der Seelsorge ausübt, „obwohl er Tag und Nacht betrunken herumtorkelt“ und am 19. September sogar in total betrunkenem Zustande die Messe las. Um ihn los zu werden, stellen ihn jetzt seine Pfarrkinder vor der Oeffentlichkeit bloß.“ — Das fürstbischöfliche Ordinariat Trient teilt uns dazu folgendes mit: Wahr ist, daß Eis vor ungefähr 20 Jahren (!) vom Kreisgericht Rovereto verurteilt wurde, alles andere ist falsch. Er wurde kein zweites Mal verurteilt und hat nach Verbüßung seiner Strafe niemals die Seelsorge ausgeübt, ist auch jetzt nicht Seelsorger in Bezzecca oder sonstwo.

Ein neues Terrassenloft. Seit gestern ist ein Vogen der Terrassenwölbung in der Fluchlinie der Brühl'schen Gasse, an welche das neue Ständehaus mit der Hinterfront grenzt, geöffnet worden. Dadurch ist eine wesentliche Verkehrserschwerung geschaffen, indem jetzt die Augustusstraße und der Neumarkt direkt mit d. Elbe verbunden worden sind.

Subskriptionsball im Zentraltheater. Das in sämtlichen Räumen des Zentraltheaters geplante dieswintertliche Ballfest findet, wie bereits mitgeteilt, in Form einer Falschingsredoute am Freitag, den 17. Febr., statt. Die Subskriptionslisten liegen von Anfang Februar an den Tageskassen des Zentraltheaters aus. Der Eintrittspreis beträgt pro Person 10 Mk. Für den Besuch des Festes eignet sich jede Ballettette. Der Reinertrag des Balles fließt der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller zu.

Die angestellten Untersuchungen der schadhafsten Stelle der Augustusbrücke haben ergeben, daß ein Teil der Gangbahn, welche auf den geborstenen Kragssteinen ruht, vermutlich noch in dieser Nacht abzuführen wird. Um ein weiteres Reißen zu vermeiden, wurden die innerhalb des Mauerwerks der Brücke befindlichen Kragssteine mit Schienen und Sandfäden belastet. Das Geländer ist durchschnitten worden, um den von dem Zerstörungswerk betroffenen Teil nicht zu sehr sich ausbreiten zu lassen.

In der Mittwoch-Nummer beginnen wir mit dem hochinteressanten und spannenden sozialen Roman „Vrahes Feld“ von Alexander v. Wicz, worauf wir unsere verehrten Leser schon heute aufmerksam machen!

Die Reichs-Postverwaltung will keine Briefmarken herstellen herausgeben. Ueber die Einrichtung und den Verkauf dieser Postkarten schweben noch Erwägungen, doch dürfte anzunehmen sein, daß sie kleinere Bestände der niederen Markenorten enthalten sollen und daß der Verkauf den Buch- und Papierhandlungen gegen einen geringen Preiszuschlag gestattet werden wird. Vom Publikum wird diese Entscheidung freudig begrüßt werden.

Leipzig. Nachstehende Arbeiten, die mit der Herstellung des Hauptbahnhofes in Verbindung stehen, werden im Laufe des Jahres 1905 ausgeführt werden: 1. Herstellung der neuen Brandenburger Straße von der Wintergartenstraße ab bis zur Einmündung in die Gartenstraße, 2. Ueberführung der verlängerten Louisestraße in Leipzig-Gohlis über die Thüringer Bahn, 3. Ueberführung der Breitenfelder Straße in Leipzig-Gohlis über die Thüringer Bahn, 4. Ueberführung der Lindenthaler Straße in Leipzig-Gohlis über die Thüringer Bahn, 5. Ueberführung der Friedrich Karl-Straße in Leipzig-Gohlis über die Thüringer Bahn. Es soll auch die erste Strecke der einen Verbindungsstraße nach dem Osten, die sich vom Georgiringe bis zum Plöner Wege erstreckt und das gesamte Bahngelände überschneidet, in Angriff genommen werden. Sand in Hand damit geht die Niederlegung einer größeren Zahl von Gebäuden in der Georgenstraße; dieselben sind bekanntlich teilweise schon geräumt beziehungsweise werden sie es noch bis zum 1. April 1905.

Chemnitz. Mittwoch abends schoß sich ein hiesiger 18 jähriger Kaufmann auf dem Schillerplatz eine Kugel in den Kopf. Der Lebensmüde wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo er starb. Das Motiv ist in einem physischen Leiden zu suchen.

Lengsfeld i. B. Am zweiten Feiertage kam es zu einem großen an Landesfriedensbruch grenzenden Erzh zwischen Italienern, Kroaten und Tschechen im Wauerischen Gasthause zu Grün. Die Polizei nahm die Hilfe der Feuerweh in Anspruch. Bei Arretierung eines tschechischen Arbeiters fiel ein Schuß. Die Mordführer sind verhaftet.

Leipzig. Auf der Kältestelle Diekau ist ein Bahnhofskafeteria errichtet und bereits eröffnet worden.

Annaberg i. C. Zur Gebung der Spitzen-Industrie im Erzgebirge beabsichtigt die österreichische Regierung, die Spitzenlöppelschulen in Geinrichsgrün, Neudorf und Sengstererben mit 1. Januar und die Schulen von Gottesgab und Platten am 1. Juli 1905 zu verstaatlichen. In Breitenbach und Seifen werden neue Schulen errichtet.

Seitenhof. Wegen die am 28. November stattgefundene Gemeinderatswahl N. Ant. war Einspruch erhoben worden und zwar mit Erfolg. Es ist die Wahl des Hausbesitzer Stefan Keil für ungültig erklärt worden und wird deshalb nochmals für die Klasse der Hausbesitzer eine Neuwahl stattfinden.

Der Krieg in Ostasien.

Die Erstürmung des Forts Erlungshan bei Port Arthur ist amtlich bestätigt worden. Um 4 Uhr nachmittags wurde der Wall überschritten und der Kampf gegen die das Innere des Forts hartnäckig verteidigende russische Besatzung fortgesetzt, der am Abend mit der Eroberung des gesamten Fortes endigte. Daß nur einem Drittel der Besatzung der Rückzug gelang und daß 500 Russen gefangen genommen seien, klingt nicht übertrieben. Bei tapferer und energischer Verteidigung ist der Rückzug aus einem geschlossenen Festungswerke sehr schwierig und die sich in den Hohlräumen wie in einzelnen Abschnitten bis aufs letzte wehrende Mannschaft muß sich schließlich ergeben, ohne daß ihr Ruhm dadurch geschmälert würde. Daß der Sturm den Japanern 1000 Mann gekostet habe, wie aus Tokio berichtet wird, entspricht der Lage ebenfalls und kennzeichnet die Kraft, mit der die Russen ihre Stellung verteidigt haben. Das Fort Sunghschuan ist nunmehr vollkommen isoliert, und man darf seinen baldigen Fall voraussetzen. Sobald es den Japanern gelingt, das genommene Werk mit Artillerie zu besetzen oder die eroberten russischen Geschütze zu verwenden, können sie sowohl das Fort Sunghschuan als auch die Stadt, den Hafen und einen großen Teil der Verbindungen zwischen der Stadt und dem Rest der Forts bestreiken. Das würde den ferneren Widerstand der tapferen Besatzung, die bisher so Außerordentliches geleistet hat, ungemein erschweren, wenn nicht unmöglich machen.

Das Hauptquartier des Generals Kurapatkin befindet sich in Tschanlan-Rutin, neun Kilometer südöstlich von Rufken, am Wege nach Phanyupusa. Es verlautet, daß das russische Hauptquartier sich abermals und bereits für den Winter mit Offensivgedanken trage. Man darf sich aber darüber wundern, daß der Oberbefehlshaber seine Absichten wiederum vorzeitig bekannt werden läßt. Daß der Feldherr seine Zukunftspläne tief in der eigenen Brust verbergen muß, ist eine der ersten Regeln der Kriegskunst.

Tokio, 30. Dezember. (Weldung des Neuterischen Bureaus.) Zu der Besetzung des Forts Erlungshan wird von der Belagerungsarmee vor Port Arthur noch gemeldet, daß nach der Einnahme des Forts eine kleine Abteilung der Russen zwischen der Linie der Belagerungsgeschütze und der Positionen Widerstand leistete und erst gegen 3 Uhr morgens vertrieben wurde. Nach Aussagen der Gefangenen ist die Wehrzahl der Verteidiger getötet worden.

Tokio, 30. Dezember. (Neuter-Weldung.) Das Marineministerium veröffentlicht das Schreiben eines Offiziers der „Sebastopol“, das den japanischen Behörden in die Hände gefallen ist. In dem Briefe heißt es, Port Arthur könne nach dem Dezember nicht länger Widerstand leisten. Welche Fortschritte die Japaner im Zentrum der Befestigungen gemacht hätten, sei noch nicht vollständig bekannt, aber ihrem Vorrücken könne nicht ein dauernder Widerstand entgegengesetzt werden. Das Fernbleiben der baltischen Flotte werde schmerzlich empfunden und das traurige Ende der Belagerung rücke täglich näher. Die Behauptung von der Unernehmbarkeit der Umwallung sei eine Mythe. Nachdem einmal der 203-Meter-Gügel genommen sei, sei der Fall der Festung unvermeidlich, nur in dem alten Stadteile könne länger Widerstand geleistet werden. Man könne kein Brennmaterial beschaffen und es sei unmöglich, sich zu wärmen; ebenso sei es unmöglich, Munition einzuschuggeln. Der Dampfer „King Arthur“, der die Blockade durchbrochen habe, habe nur Gerste gebracht. Die Isolierung der Festung sei eine vollständige. Das Schreiben schildert den besagenswerten Zustand des „Sebastopol“, und schließlich erklärt der Schreiber des Briefes, die Schiffsoffiziere wie die Verteidiger der Festung seien entschlossen, sich bis auf das äußerste zu schlagen, um ihre Ehre aufrecht zu erhalten und die Schmach einer Uebergabe der Festung der Hungersnot wegen zu vermeiden.

London, 31. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu vom 29. d. M.: Ein Vot, der am Abend aus Dalny hier eintraf, meldet, daß die Japaner acht Geschütze in die eroberten Stellungen gebracht hätten, welche die Stellungen nördlich von Tschifu beherrschten. Während die Japaner ein Geschütz aufstellten, feuerten die Russen. Der neue Stadteil von Port Arthur sei durch das Bombardement verwüstet und durch die Russen geräumt. Die Japaner hätten aber diesen Stadteil noch nicht besetzt in der Befürchtung, er könne unterminiert sein. Die Japaner bombardierten die Stadt während der Nacht, stellten aber das Feuer in der Nacht ein, um ihre Stellungen nicht zu verraten. Das große Hospital ist wegen der Beschädigung verlegt worden. Die Straßen der Stadt lagen unter einer Schneedecke. Die russischen Soldaten seien warm gekleidet. In Port Arthur befanden sich gegenwärtig nur noch vier Torpedobootszerstörer in gutem Zustande.

Neues vom Tage.

Hamburg, 30. Dezember. Seit heute vormittag herrscht hier böiger Südweststurm mit Hochwasser; bisher ist in Stadt und Hafen nur unwesentlicher Schaden angerichtet.

Riel, 30. Dezember. Seit den frühen Morgenstunden herrscht starker Südweststurm, der sich abends noch steigerte. Die Löscharbeiten am Hafen mußten eingestellt werden.

Vonn, 30. Dezember. In der Walzplattenfabrik von Wessel war heute nachmittags der Sturm den Giebel eines Neubaus um. Die einstürzenden Steinmassen fielen auf eine benachbarte Schreinerei, in der drei Zimmerleute getötet, zwei andere Zimmerleute schwer und zwei Schreiner leicht verletzt wurden.

Swinemünde, 31. Dezbr. Seit heute nacht wütet hier ein heftiges Schneestreiben. Wegen des Sturmes und des Hochwassers mußte um 4 Uhr früh die Feuerweh in Tätigkeit treten. Das Postwerk und die dort mündenden Straßen stehen unter Wasser.

Hamburg, 30. Dezember. Mit dem Postdampfer Lucie Börmann traf heute auch der aus Deutsch-Südwestafrika zurückkehrende Transport verwundeter und erkrankter Krieger ein, bestehend aus zehn Offizieren und zehn Unteroffizieren und Mannschaften. Die Ankommenen wurden von der Hamburger Kolonne des Roten Kreuzes begrüßt. Lübeck, 31. Dezbr. Bei starkem Nordweststurm trat